

# Überhaupt nicht kleinkariert: Studieren in Edinburgh



**Lena Michel und Markus Lindahl, Studenten der Wirtschaftsinformatik, absolvierten ihr Auslandssemester an der Edinburgh Napier University. Restlos begeistert von der schönsten Stadt im Norden Großbritanniens kamen sie als Schottland-Fans zurück. Hier ihr Erfahrungsbericht.**

Edinburgh ist zwar nicht die größte Stadt Schottlands, aber mit Abstand die schönste. Ungefähr 500.000 Einwohner aus zahlreichen verschiedenen Ländern leben in der Stadt, etwa jeder fünfte von ihnen ist Student an einer der vier Universitäten. Diese Mischung sorgt für ein lockeres, weltoffenes Flair. Einen großen Anteil daran hat, neben all dem internationalen Publikum, aber auch die Mentalität der dort Geborenen.

## Die Schotten: Sympathisches Völkchen

Die Schotten sind ein wirklich sympathisches Völkchen. Sehr hilfsbereit und nett und keinesfalls stieselig oder eigenbrötlerisch, wie einige Klischees besagen. Andere, wie beispielsweise ihre Trinkfreudigkeit, wurden allerdings bestätigt, was der Sympathie aber nicht unbedingt abträglich ist. Alle Zusammentreffen gestalteten sich immer sehr nett und die meisten Schotten gaben sich auch Mühe, ihren doch sehr ungewöhnlichen Akzent auf ein für uns verständliches Maß zu reduzieren.



Lena vor Edinburgh Castle

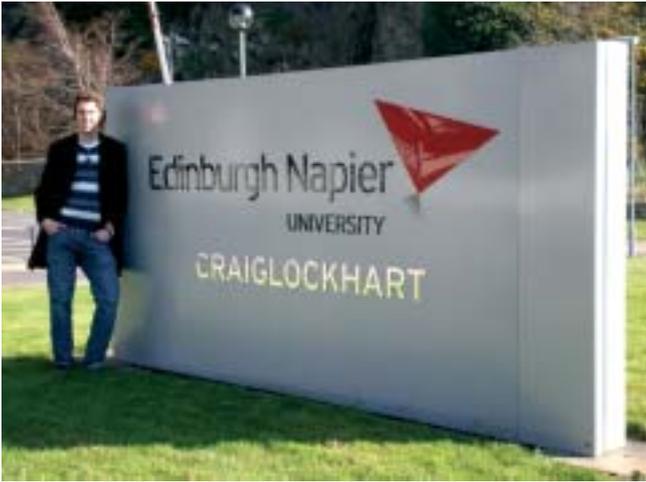
Immer was los: High Street



Besonders hängen geblieben ist neben dem positiven Eindruck aber auch noch etwas Sonderbares an ihnen, das jedem Besucher auffallen wird: Der Schotte kennt kein Kälteempfinden. Bei unserer Ankunft Ende Januar und Temperaturen um den Gefrierpunkt waren T-Shirts im Straßenbild durchaus keine Seltenheit. Und als Anfang März die ersten Sonnenstrahlen zu sehen waren, gab es kein Halten mehr und Flip-Flops und kurze Hosen/Röcke waren das favorisierte Outfit: Jacken tragen in der Regel nur Besucher. Insgesamt war das Wetter aber überraschend gut und häufig besser als die Meldungen aus der Heimat.

## Altstadt: Mittelalterlich

Aber nicht nur die Stimmung in Edinburgh ist sehr schön, sondern auch bzw. gerade die Stadt selbst. Sie bietet alle Aspekte einer Großstadt, aber doch bleibt alles ir-



Eingang zum Campus

gendwie gemütlich, überschaubar und größtenteils gut zu Fuß zu erreichen. Das Herz und sozusagen die Nahtstelle zwischen alter und neuer Stadt ist Edinburgh Castle. Ein beeindruckendes mittelalterliches Schloss, das mitten im Stadtkern auf einem Berg in den Himmel ragt und Blickfang für jeden Neuankömmling ist. Zu seiner einen Seite liegt die Altstadt. Sie erstreckt sich rund um die berühmteste Straße, die sogenannte Royal Mile, die vom Schloss bis zu Edinburghs Königspalast, Holyrood Palace, verläuft. Die Altstadt ist komplett erhalten, da Schottlands strategische Bedeutung während der Weltkriege von den Kriegsparteien überraschenderweise als nicht besonders hoch eingestuft wurde. Zum Glück, denn so glänzt sie heute mit beeindruckender Architektur, die einen immer wieder begeistert, und lädt durch gemütliche enge Gassen



Markus auf Arthur's Seat

mit vielen alten Pubs zum längeren Verweilen ein: Einige, um einfach ein Bierchen zu trinken, oder andere, um mal einen Weltbestseller zu verfassen, wie J.K. Rowling. Gefallen wird die Altstadt aber nach unserer Erfahrung jedem.

### Neustadt: Blockartig

Auf der anderen Seite liegt die Neustadt. Abgetrennt nur durch ei-

nen wunderschönen Park, den Princess Garden. Dieser liegt in einer Senke, die früher ein See zu Füßen des Schlosses war. Gerade im Sommer ist der Park Anziehungspunkt für gemütliches Sonnen oder ein Picknick und Veranstaltungsort für Konzerte. Von ihm aus gelangt man direkt in die Haupteinkaufsstraße der Neustadt, die Princess Street. Hier findet man alles – und Frau, was das Shoppingherz begehrt. Dieser Teil ist zwar auch schön, aber keinesfalls so beeindruckend wie sein altes Pendant. Blockartig angelegt wirkt er gar etwas amerikanisch. Allerdings kann man von hier an vielen Stellen das Meer sehen. Die Neustadt erstreckt sich nämlich bis zum Wasser und es gibt sogar einen Strand, genannt Portobello Beach. Dieser ist in einer guten halben Stunde mit dem Bus vom Stadtkern aus zu erreichen und bei schönem Wetter durchaus mal einen Besuch wert. Allerdings ist die Wassertemperatur selbst im Sommer leider nicht so mediterran wie der Name des Strandes vermuten lässt.

### Highlight: Arthur's Seat

Als absolutes Highlight empfanden wir aber den Hausberg, Arthur's Seat. Man braucht etwa eine Stunde, um ihn zu erklimmen, und hat vom Gipfel einen grandiosen Blick in alle Himmelsrichtungen – über die Stadt, das Meer und am Horizont sogar auf die Ausläufer der Highlands. Verpasst haben wir leider Edinburghs größtes Kulturereignis, ein Festival, das von Mitte August an die Einwohnerzahl für einen Monat verdreifacht und uns sehr ans Herz gelegt wurde.





*Tradition und Moderne: Craiglockhart Campus*

Alles in allem bietet die Stadt eine große Anzahl toller Sehenswürdigkeiten und hat einen Charme, der uns und alle unsere Besucher in der Zeit wirklich begeistert hat.

### Akademisches

Mit den ungefähr 14.500 Kommilitonen an der Edinburgh Napier University haben wir einmal eine ganz andere Dimension des Studierens kennengelernt. Die Universität hat sieben verschiedene Standorte, wovon drei etwas größere Varianten sind. Diese sind unterteilt in die Business

Trotz dieser ungewohnten Größe fanden wir uns recht schnell zurecht, da man von der Uni von Anfang an gut informiert wurde. Schon vor unserer Ankunft war das dortige "International Office" für alle Fragen offen. Vor Ort wurden wir direkt am Flughafen von freundlichen Studenten empfangen und in ein Taxi gesetzt und zu unserem Studentenwohnheim gefahren. Alle weiteren Unklarheiten wurden im Laufe der "Introduction Week" beseitigt. Dabei wurden uns zahlreiche wertvolle Informationen zur Stadt sowie Land und Leuten gegeben.



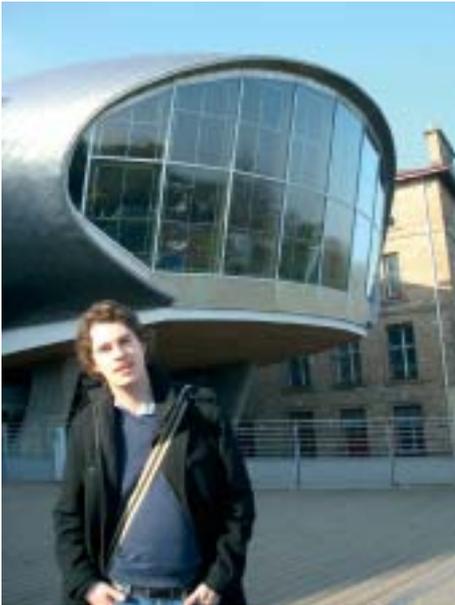
*Highlands mit ...*



*... Highland Cow*

School, den modernsten Teil, Merchiston Campus, wo die technischen und naturwissenschaftlichen Vorlesungen gehalten werden (mit einem 7d/24h-Computer Lab mit über 500 PCs) und Craighouse, einem alten Komplex mit Herrenhäusern, an dem alle künstlerischen Fächer unterrichtet werden.

Innerhalb dieser ersten Woche bekamen alle neuen Studenten auch eine Einführung in ihren Kurs. Da die Schotten den Studiengang Wirtschaftsinformatik aber leider nicht kennen, mussten wir mit einer allgemeinen Einleitung vorlieb nehmen. Anschließend konnten wir unsere Module wählen.

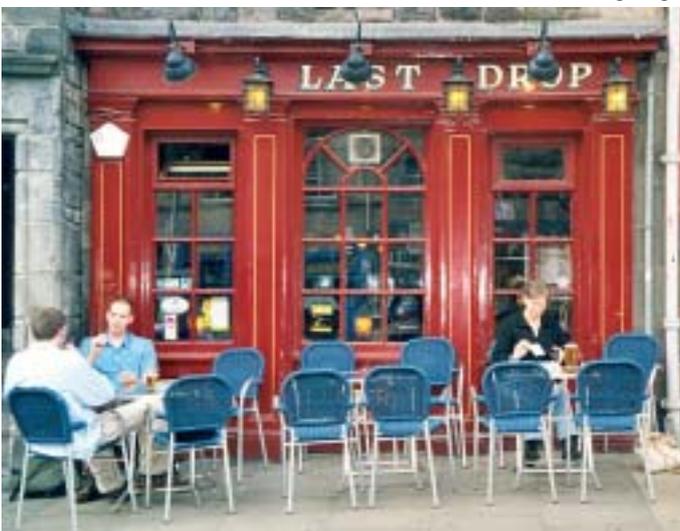


*Futuristisch: Hörsaal*

### Schottisches System

Kurz zum schottischen System – auch in Schottland gibt es seit einer Weile ECTS und es müssen dort ebenfalls 30 ECTS pro Semester erbracht werden. Diese werden allerdings im Unterschied zu der FH Wedel in nur drei Modulen zu jeweils 10 ECTS aufgeteilt. Das war für uns etwas schwierig, da wir entsprechende Vorlesungen in Wedel finden mussten, was uns teilweise aufgrund unserer geringen ECTS pro Veranstaltung nicht wirklich gelang. Trotzdem haben wir nach Rücksprache mit den Dozenten in Deutschland drei Module gefunden und konnten sie auch problemlos wählen. Die Module waren, wie die ECTS-Anzahl erwarten ließ, durch Essays, Courseworks, Präsentationen und Programmier-

*Einladend und zahlreich: Pubs*



aufgaben etwas arbeitsintensiver, aber sehr interessant.

Unsere Befürchtungen, komplizierteren akademischen Inhalten in der "schottischen Sprache" nicht folgen zu können, stellten sich als unbegründet heraus. Zusätzlich bietet die Universität aber auch kostenlose Englisch-Workshops, in denen zum Beispiel "Academic Writing" geübt wird.

Alles in allem kann man sagen, dass uns die Universität und das Studieren in Schottland sehr gut gefallen haben. Die Betreuung für uns Austauschstudenten war hervorragend und das Verhältnis zu den Dozenten sehr locker.

### Wohnen

In den ersten Informationsbriefen erhielten wir die Nachricht, dass wir uns schnellstmöglich für einen Platz im Studentenwohnheim bewerben sollten. Da wir aus Zeitmangel keine Wohnung vor Ort suchen konnten, haben wir dies auch getan und beide wirklich ein Zimmer im Wohnheim bekommen. Die Napier University hat fünf verschiedene Wohnheime, die in der ganzen Stadt verteilt sind. Durch Zuteilung landet man dann in einer 4er oder 5er WG in einer mehr oder weniger modernen Wohnung. Wenn man, wie einer von uns beiden, "Pech" hat, wohnt man mit zwei anderen Deutschen zusammen, aber im Allgemeinen sind die WGs sehr international.

Da es in Edinburgh, wie schon erwähnt, viele Studenten gibt, ist es aber auch nicht schwer, eine geeignete Wohnung unab-

hängig von der Universität zu finden, wenn man schon frühzeitig anreisen kann. Wichtig ist, jede Wohnung genau zu inspizieren, da der Standard sich von Deutschland teilweise erheblich unterscheidet. Im Nachhinein haben wir erfahren, dass dies unter Umständen sogar die günstigere Lösung ist.



Trotz unterschiedlicher Erfahrungen können wir aber beide sagen, dass die Entscheidung für das Studentenwohnheim richtig war. Man lernt viele neue Leute kennen und erlebt unzählige witzige Situationen.

## Freizeit

Edinburgh und die Napier University bieten eine große Zahl von Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. An der Universität sind verschiedenste Sportarten von Unge- wöhnlichem wie Lady-Rugby über Bogenschießen bis zu Alltäglichem wie Fußball vertreten und man kann, was wir aber hauptsächlich nur für Fußball und Yoga bestätigen können, problemlos teilnehmen. Auch ein Fitnessstudio ist vorhan-



Einer der zahlreichen "Lochs"

den, dessen Nutzung allerdings etwas kostet.

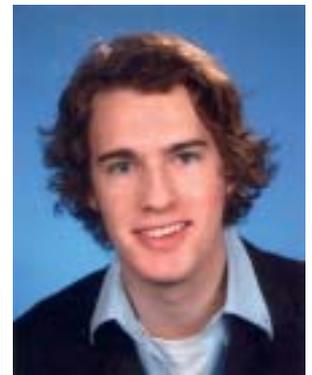
Daneben gibt es viele Möglichkeiten, sich musikalisch oder künstlerisch zu verwirklichen. Eine große Anzahl von sogenannten "Societies", die unterschiedlichste Interessen von Theater oder Whisky bis "Support 4 Females" abdecken, bieten garantiert jedem die Chance, sich in seinem Interessensbereich zu engagieren oder Neues kennenzulernen. Darüber hinaus werden von der Studentenvertretung im Verlauf des Semesters Partys organisiert und Ausflüge angeboten. Wir haben zum Beispiel einen Wochenendtrip in die Highlands und zu Loch Ness mitgemacht.



## Lebhaft: Kneipenkultur

Edinburgh selbst bietet natürlich auch sehr viel. Wie im obigen Abschnitt erwähnt, finden kulturell Interessierte eine große Menge anzuschauen und zu besichtigen. Dabei sind die Museen größtenteils kostenlos. Für den wahrscheinlich nicht unerheblichen Teil der kulturell eher mäßig Interessierten gibt es Kinos, Kaufhäuser, Parks, Sportanlagen, die Fußball- und Rugbyteams der Stadt, den Berg, den Strand und vieles, vieles mehr. Und besonders die Möglichkeiten der Abendgestaltung, für den geneigten Studenten ein nicht unwesentlicher Aspekt, sind in Edinburgh sehr vielseitig und gut. Es gibt unendlich viele kleine und große Pubs, in denen häufig Live-Musik gespielt wird – eine sehr viel lebhaftere und geselligere Kneipenkultur als bei uns – und eine große Anzahl an guten Clubs. Obwohl die Stadt ja nicht übermäßig riesig ist, findet sich immer eine Möglichkeit zu feiern – gern auch mal unter der Woche.

Es ist ein sehr großes und gutes Freizeitangebot für jeden Geschmack vorhanden. Es muss nur angenommen werden, dann wird man hier neben den akademischen Studien viel Spaß haben. Wir hatten wirklich eine geniale Zeit und würden uns sofort wieder für diese Stadt entscheiden.



Lena Michel, Markus Lindahl; 8. Sem. Wirtschaftsinformatik

Anzeige

Anzeige